

Beilage zum Gnzthäler Nro. 83.

Samstag den 15. Oktober 1864.

Miszellen.

Zum 18. Oktober.

Ein halbes Jahrhundert ist abgelaufen, seit auf den Feldern um Leipzig durch die gewaltigste Schlacht, von der die Geschichte auf europäischer Erde zu erzählen weiß, die Befreiung Deutschlands von einem übermächtigen Drucke, unter dem der ganze Welttheil seufzte, erstritten worden ist. Die meisten Länder Europas hatten ihre Söhne zu diesem Waffengange gestellt, und daher ist ihm auch mit Recht der Name einer Völkerschlacht beigelegt worden. Man hatte es versäumt, dem Anwachsen der Macht Frankreichs beizeiten starke Dämme entgegen zu setzen; und so erlagen einzeln die Staaten einem kriegerischen Volke, das unter der Herrschaft des Cäsar's unserer Zeit ein Uebergewicht erlangte.

Wie unleidlich einheimischer Druck auch ist, unleidlicher ist doch noch der fremde, der durch frechen Uebermuth alle nationalen Gefühle empört und alle Heiligthümer der Menschenbrust antastet. Mit dumpfem Murren wurde das unwürdige Joch ertragen aber die Gelegenheit ersehnt, es abzuschütteln. Männer wie Arndt, Fichte, Jahn und Andere feuerten durch Wort und That kräftige Entschlüsse an, und wäre der Gewaltherrscher nicht so verblendet gewesen, seinem Glücke blindlings zu vertrauen, so hätte er abnen können, daß der erste falsche Schritt ihn einem Abgrunde entgegenführen würde.

Napoleon that ihn, als er tief in das Innere von Rußland eindrang. Frost und Hunger rafften sein gewaltiges Heer, die Blüthe der abendländischen Völker, hinweg, und in diesem Gottesgericht erkannten die Deutschen das Zeichen zur Erhebung. Die Hülfsmittel des französischen Kaiserreichs waren jedoch durch den erlittenen furchtbaren Schlag noch lange nicht erschöpft, der Wille des Kaisers, seine Macht zu behaupten, nicht gebrochen. Mit welcher Begeisterung auch das preussische Heer, unterstützt von einem russischen Corps, am 2. Mai 1813 bei Lützen und Groß-Görschen kämpfte, es mußte der Uebermacht weichen, hatte am 20. und 21. Mai bei Pagan und Würschen dasselbe Schicksal, und am 1. Juni zogen die Franzosen in Breslau ein.

Um den überlegenen Feind, von dem berühmtesten Feldherrn geführt, zu bewältigen, war die getheilte Macht Deutschlands auch mit der Hilfe Rußlands, das sehr erschöpft aus dem Feldzuge von 1812 hervorgegangen war, nicht mächtig genug. Erst nachdem auch Oesterreich im Laufe eines geschlossenen Waffenstillstandes bewogen ward, dem Bündnisse beizutreten und am 12. August den Krieg an Frankreich zu er-

klären, trat eine Wendung zum Bessern ein. Zwar blieb den Franzosen am 27. August noch einmal bei Dresden der Sieg, doch von da ab traf sie ein schwerer Verlust nach dem andern. Am 26., 27. und 28. August an der Katzbach, am 30. bei Culm in Böhmen, am 23. August und 6. September bei Großbeeren und Dennewitz in der Mark geschlagen, blieb dem Kaiser der Franzosen nichts übrig, als seine Streitkräfte bei Leipzig zu versammeln und eine Hauptschlacht zu wagen.

Während dieser Schlacht waren die Gesammkräfte der allirten und der französischen Armee:

I. Allirte Armeen.

1. Große böhmische Armee unter dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg	180,000
2. Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden	50,000
3. Armee von Schlessien unter dem General der Cavallerie v. Blücher	90,000
4. Armee von Polen unter dem General der Cavallerie Frhr. v. Bennigsen	26,000
	<hr/> 346,000

II. Französische Armee.

Alte Garde	4,000
Junge Garde	24,000
Garde-Cavallerie	6,000
Zweites Regiment unter Marschall Victor, Herzog von Belluna	18,000
Drittes Regiment unter Marschall Ney, Fürst von der Moskwa	15,000
Viertes Regiment unter General Bertrand	15,000
Fünftes Regiment unter General Lauriston	10,000
Sechstes Regiment unter Marschall Marmont, Herzog von Ragusa	20,000
Siebentes Regiment unter General Reynier	8,000
Achtes Regiment unter General Fürst Poniatowski	10,000
Eftes Regiment unter Marschall Macdonald, Herzog von Tarent	14,000
Vierzehntes Regiment unter Marschall Souvion St. Cyr	20,000
General Augereau, Herzog von Castiglione (Infanterie)	10,000
Erste Cavallerie-Division unter General Lantour-Maubourg	6,000
Zweite Cavallerie-Division unter General Sebastiani	6,000
Dritte Cavallerie-Division unter General Arrighi, Herzog von Padua	3,000
Vierte Cavallerie-Division unter General Kellermann, Graf von Balmy	4,000
Fünfte Cavallerie-Division unter General Milhaud (bei Augereau)	3,000
	<hr/> 196,000



Noch geben wir eine kurze Erinnerungs-Uebersicht der sich dabei folgenden Begebenheiten. Am 14. Okt. Ankunft Napoleons. — Gefecht bei Liebertwolkwitz. — Murat bei Wachau. 15. Okt. Bildung der Schlachtlinien. 16. Okt. Erster allgemeiner Schladttag, Kämpfers rings um Leipzig. — Erstürmung von Dölitz durch die Oesterreicher. — Gefecht um den Besitz des Dorfes Lindenau. — Gefecht in Möckern. — 17. Okt. Zuzug der Verbündeten. — Blüchers Kämpfe. — Reitergefecht am Gerberthor. — 18. Oktober. Entscheidungstag. — Sturm auf Probstheida. — Uebergang württembergischer Reiterei. — Napoleon im Gedränge der Schlacht. — 19. Oktober. Erstürmung Leipzigs. — Sprengung der Eisterbrücke. — Sturm gegen das Grimma'sche Thor. Napoleons Flucht. — Poniatowski's Tod in der Eister. — Einzug der Verbündeten.

Die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig ist in sofern lehrreich, als alle diese Armeen, die sich zusammengedrängt hatten, in früheren Kriegen, wo sie einzeln fochten, geschlagen worden waren. Schwerlich würde eines dieser Heere, hätte es für sich allein den Kampf aufnehmen müssen, bei Leipzig den Sieg davongetragen haben. Die Geschichte der verschiedenen Kämpfe zeigt deutlich genug, daß eine Vereinigung vieler und großer Kräfte dazu gehörte, um diesen vollständigen Erfolg zu erringen.

Was dagewesen ist, kann wiederkommen. Die deutschen Staaten sind jetzt ungleich wehrkräftiger geworden, als sie es im Anfange des Jahrhunderts waren, dennoch wird bei einer großen äußern Gefahr nur das einträchtige Zusammenstehen Aller Rettung zu bringen vermögen. Die Vergangenheit wiederholt sich zwar niemals buchstäblich, allein im Wesentlichen werden gleiche Ursachen gleiche Wirkungen erzeugen.

Die preiswürdige Hingebung an die vaterländische Sache, der todesmuthige Wille zur Abschüttelung eines fremden Joches, die Freudigkeit, womit die Jugend zu den Waffen griff, hat das größte geleistet; und dieses erhabene Beispiel ist unserm Geschlechte nicht verloren gegangen. Uebung der Körperkraft, Lust an den Waffen sind in unsern Turn- und Schützenvereinen noch allgemeiner verbreitet, und wie im heitern Spiel werden sie auch im furchtbaren Ernst ihre Früchte tragen, wenn es dem Schutze Deutschlands gilt. Deutschland, treu und einig zusammenstehend, ist groß und mächtig genug, sich selbst zu helfen. Wir bedürfen keiner Völkerschlachten mehr, deutsche Schwerter werden es ausrichten, denn es sind ihrer wie Sand am Meere, und noch weniger fehlt es an muthigen Herzen und kräftigen Armen. So laßt uns also festhalten aneinander, dann dringt kein Feind mehr in das Herz unseres Landes, und wird keine Völkerschlacht mehr geschlagen werden.

Erinnerungskalender von 1813.

Oktober.

11. Schwarzenbergs Hauptquartier in Altenburg. — Der preussische General Pirschfeld wirft die Franzosen bei Aken.
12. Blücher und der Kronprinz von Schweden stellen ihre Vereinigung über Merseburg her; Gienay besetzt Weißensfels.
13. Die Franzosen nehmen ihre Stellung bei Leipzig.
14. Baierns Kriegserklärung an Frankreich. — Gefecht bei Liebertwolkwitz bei Leipzig.
15. Das große böhmische Heer stellt sich bei Leipzig auf. — Brede rückt vor; sein Ausruf an die bairischen Soldaten.
16. Erster Tag der Völkerschlacht bei Leipzig.
17. Blüchers Angriff. — General Bennigsen kommt in Raunhof, Coloredo bei der großen Armee und der Kronprinz von Schweden bei Laucha an. — König Jerome hält noch einmal einen feierlichen Einzug in Kassel.
18. Haupttag der Völkerschlacht bei Leipzig.
19. Napoleon verläßt Leipzig. — Tod des Fürsten Poniatowski in der Eister. — Einzug der verbündeten Monarchen in Leipzig.
21. Niederlage der Franzosen bei Freiburg an der Unstrut durch York und Langeron. — Blücher zum Feldmarschall ernannt.
22. Dänemark erklärt an Preußen und Rußland den Krieg. — Der König von Sachsen nach Berlin gebracht. — Gefecht bei Buttelstedt. — York erstürmt Eisenach. — Ausfall der Franzosen aus Torgau.
24. Würzburg von den Oesterreichern und Baiern unter Brede besessen. — Einzug König Friedrich Wilhelm III. in Berlin.
25. General Wallmoden besetzt Hannover.
26. Der König von Westphalen verläßt Kassel. — Würzburg capitulirt.
27. General Brede in Würzburg.
28. Brede nimmt Besitz vom frankfurtischen Lande.
29. Die österreichisch-bayerische Avantgarde unter General Delamotte schlägt die Franzosen bei Oelnhausen.
30. Schlacht zwischen dem bayerischen Heere unter Brede und den Franzosen bei Hanau; Napoleon erzwingt seinen Rückzug.
31. Hanau wird von den Baiern und Oesterreichern im Sturm wieder genommen; General Brede verwundet.

Stuttgart. Das Reg.-Bl. vom 12. Okt. enthält eine K. Verordnung, wonach die früheren Verordnungen, betreffend die polizeiliche Visitation der Getreidemühlen, die Vorschriften über die innere Einrichtung und den Betrieb der Getreidemühlen, die Verfügung, betreffend die Maßregeln zur Verhütung von Unfällen durch das Zerspringen von Kautschsteinen u. aufgehoben sind und die Mühlen hinsichtlich der Verpflichtung zu geordneter Bedienung der Mahlgäste und zu ordnungsmäßigem Betrieb des Gewerbes den allgemeinen gewerbepolizeilichen so wie den civil- und strafrechtlichen Bestimmungen unterliegen; — eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die noch geltenden Vorschriften der Mühlenordnung vom 10. Jan. 1729.